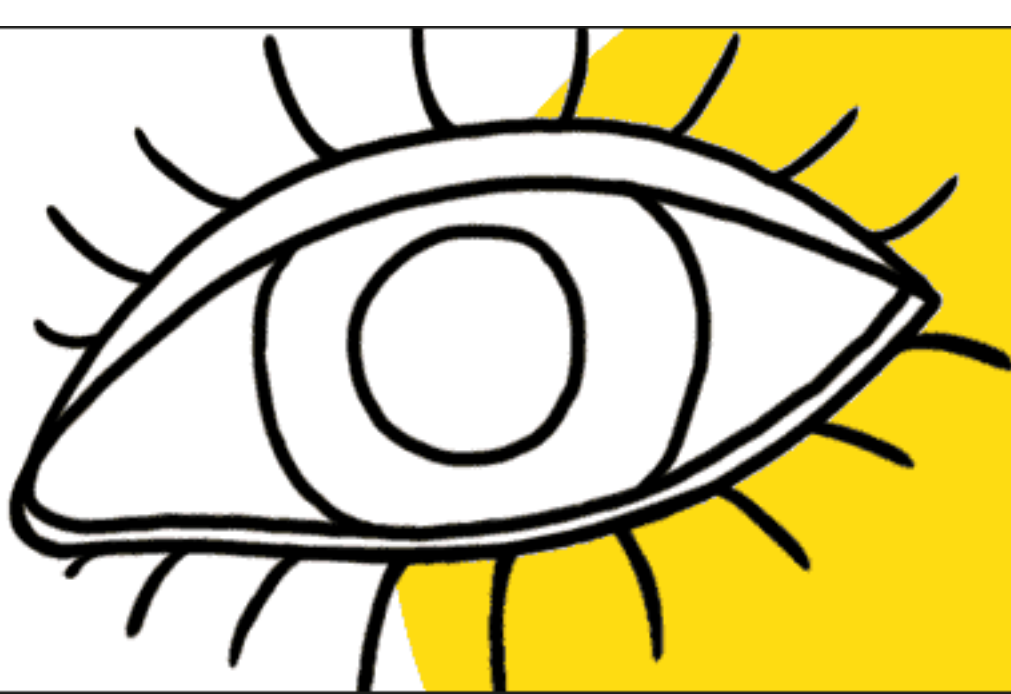




Musikalische Reise in die Vergangenheit

Ehrung einer Ausnahmekünstlerin: Ausstellung zum 100. Todestag von Emilie Herzog

Thomas Martens | 18. Juli 2023

[f](#) | [t](#) | [w](#) | [e](#)


Reto Knöpfel stellt die Ausstellung zu Emilie Herzog zusammen. Bild: Thomas Martens

Am 16. September jährt sich der Todestag von Opernsängerin Emilie Herzog, die in Ermatingen geboren wurde und in Diessenhofen aufwuchs, zum 100. Mal. Zu diesem Anlass wird in Ermatingen eine Ausstellung vorbereitet.

Sie ist weitgehend in Vergessenheit geraten, obwohl sie eine Weltkarriere gemacht und alle damaligen grossen Bühnen mit ihrem Gesang erobert hatte – Emilie Herzog (17. Dezember 1859 bis 16. September 1923). Zum 100. Todestag widmet ihr das Museum Vinorama in ihrem Geburtsort Ermatingen ab dem 10. September eine Ausstellung, die im dritten Stock der Remise von Kurator Reto Knöpfel initiiert wird. «Vor etwa zehn Jahren habe ich mal einen Zeitungsbericht über Emilie Herzog gelesen, seitdem liess mich das Thema nicht mehr los», sagte er während eines Rundgangs durch das geschichtsträchtige Haus.

«Vor etwa zehn Jahren habe ich mal einen Zeitungsbericht über Emilie Herzog gelesen, seitdem liess mich das Thema nicht mehr los.»

Reto Knöpfel, Ausstellungsmacher

Nun kommt der 100. Todestag der Diva gerade recht und Knöpfel begann, Exponate für die Ausstellung zu sammeln. Dabei wurde er bei Auktionshäusern fündig, aber auch bei Privatleuten. So konnte er beispielsweise Tonaufnahmen auf Schellackplatten bekommen. Ein ganz besonderer Schatz ist ein Tonbild, ein vier Minuten langer Stummfilm, in dem Emilie Herzog mit einem Tenor auftritt. «Sie bewegen dabei nur die Lippen und singen Playback. Der Ton kommt dann von einer Schellackplatte, die gleichzeitig abgespielt wird», erklärte Knöpfel. Es ist ihm gelungen, die Rechte zur Aufführung zu erwerben.

Urenkelin hütet den Nachlass

Als grösster Glücksfall erwies sich aber, dass der 36-Jährige, der hauptberuflich als Abteilungsleiter und Gesangslehrer an der Kanti Trogen sowie als Sänger tätig ist und das Vinorama zusätzlich ehrenamtlich als Kurator leitet, eine Verwandte der Sängerin ausfindig machen konnte. Die Frau, heute 70-jährig, habe den gesamten Nachlass der Sopranistin aufbewahrt. «Diesen hat sie uns nun zunächst als Dauerleihgabe und nach ihrem Tod als Schenkung vermacht», freute sich Knöpfel. In einer ersten Sichtung fand er zahlreiche Briefe «in sehr schöner Sütterlin-Handschrift», ein Spitzenkleid, Orden, Urkunden und weitere Auszeichnungen, auch von Königen und Kaisern, denn Emilie Herzog habe zu ihrer Zeit mit allen verkehrt, die Rang und Namen hatten.

«Diesen hat sie uns nun zunächst als Dauerleihgabe und nach ihrem Tod als Schenkung vermacht.»

Reto Knöpfel, Ausstellungsmacher

Warum die damals weltberühmte Sängerin heute in der Versenkung verschwunden ist, kann sich Reto Knöpfel auch nicht so recht erklären. Dabei war sie mit vielen Komponisten der damaligen Zeit befreundet, unter anderem Johannes Brahms oder Richard Strauss. Einer ihrer berühmtesten Bühnenpartner war der Tenor Enrico Caruso, dessen Name auch heute noch einen grossen Klang hat. Auch sei sie eines der Werbegesichter für ein Haarmittellexier namens «Javol», einer Firma an der Ostsee im heutigen Polen, gewesen. «Ich konnte so ein originales Javol-Fläschchen auftreiben», sagte Knöpfel mit Freude.

1862 zog Emilie Herzog im Alter von drei Jahren mit ihrer Familie von Ermatingen nach Diessenhofen, da ihr Vater dort eine bessere Stelle als Lehrer bekommen hatte. Über Diessenhofen hatte sie einst geschrieben: «Meine lieben und heimeligen Erinnerungen aus meinen Kinder- und Schulmädchentagen haften an dem Bilde des stillen noch mauerumfriedeten und turmbewehrten alten Grenzstädtchens am Rhein.» Nach ihrer Gesangsausbildung in Zürich und München hatte sich Emilie Herzog aus dem beschaulichen Thurgau zum Weltstar gemausert. So sang sie an der Hofoper in München, an der Berliner Staatsoper Unter den Linden und an den Bayreuther Festspielen. Berühmt für ihren Mozart-Gesang, war sie auch in Paris, St. Petersburg, Wien und Zürich zu hören. «Ihre Paraderolle war die Königin der Nacht aus Mozarts Zauberflöte», weiss Knöpfel.



Emilie Herzog in einer undatierten Aufnahme als «Königin der Nacht». Bild: zVg

Grosse Bedeutung hatte Emilie Herzog auch als Konzertsängerin und als Leiterin von Meisterklassen für Gesang an den Konservatorien in Berlin und Zürich erlangt. Im Jahr 1900 wurde sie zur königlich-preussischen Kammersängerin ernannt. Mit dem Thurgau blieb Emilie Herzog zeitlebens verbunden. Gastspiele und Auftritte – etwa zum 100-Jahr-Jubiläum des Kantons Thurgau 1898 – führten sie immer wieder in ihre alte Heimat zurück. Am 6. Februar 1910 nahm sie mit der Rolle der Regimentstochter aus «La fille du Régiment» von Gaetano Donizetti in Zürich Abschied vom Schweizer Opern-Publikum.

Weitere Erinnerungsstücke gesucht

Für Knöpfel bemerkenswert angesichts der damaligen Zeit war, dass sich ihr Mann, Heinrich Welti, ein Musikwissenschaftler, in den Dienst seiner Frau gestellt habe: «Er war auch für die Erziehung der gemeinsamen Tochter Eva zuständig.» Welti sei auch immer im Publikum gesessen und habe seiner Frau nach ihren Auftritten Feedback gegeben, in dem er Notizen in ihre Garderobe gegeben habe. Zudem habe er alle ihre Auftritte minutiös in Agenden festgehalten. «Damit kann ich nachvollziehen, wann sie wo was gesungen hatte», sagte Knöpfel und fügte hinzu: «Das ist musikhistorisch natürlich extrem wichtig.»

«Er war auch für die Erziehung der gemeinsamen Tochter Eva zuständig.»

Reto Knöpfel, Ausstellungsmacher

Um ein möglichst vollständiges Bild des früheren Weltstars zu bekommen und zeigen zu können, ist Knöpfel dabei, weiteres Material zusammenzutragen. «Vielleicht finden sich ja noch irgendwo weitere Erinnerungsstücke zu Emilie Herzog?», richtet sich der Ausstellungsmacher an die Öffentlichkeit mit der Bitte, ihn unter Telefon 077 414 28 65 zu informieren. Im Anschluss an Ermatingen soll die Ausstellung nach Diessenhofen weitergegeben werden, bevor sie dann dauerhaft im Vinorama zu sehen sein wird.

An die Vernissage zur Ausstellung am 10. September dürfen nur geladene Gäste, das Konzert um 17 Uhr mit Alexa Vogel (Sopran), Margareth Schicker-Looser (Klavier) und Astrid Keller (Lesung) ist öffentlich. Anmeldung ist wegen beschränkter Platzzahl erforderlich unter E-Mail info@vinorama-ermatingen.ch. Die Ausstellung kann dann vom 17. September bis Dezember 2023 jeweils sonntags von 14-17 Uhr besucht werden. Weitere Infos unter www.vinorama-ermatingen.ch.